

„Dee Rothuisspatze“

Lang genung modde mer druff verzicht, Madilde, jetzt konne mer widder Gaalbernfest gefäier. No-ach so zwoo Joahr Corona hadd mancher schunn Entzugerscheinunge.

Dee aber in de letzte bei-de Joahr om litste gekre-sche hon, des mer dos Fest obgesahrt hodd, Max, bái dāne mosse mer moal Ob-acht gah, ebb se au kome.

Stiftsbezirk wird zur Partymeile

HÜNFELD. Das Hünfelder Gaalbernfest wird von Freitag bis Montag, 26. bis 29. August, im Stiftsbezirk gefeiert. Freitagabend spielt die Party-Bigband „Vorsicht Gebläse“. Die Stände öffnen um 17 Uhr. Auch am Samstag geht es um 17 Uhr mit Wein und kulinarischen Spezialitäten weiter. Abends sorgt die Band The Gypsies für Partystimmung. Sonntag geht es ab 10 Uhr los. Der Motorclub Hünfeld im ADAC präsentiert seine Oldtimer- und Youngtimer-Ausstellung in der Innenstadt. Im Stiftsbezirk gibt es ab 11 Uhr Frischschoppen, zu dem die Tonica Mackenzell aufspielt. Ab 14 Uhr präsentiert sich die Roßbacher Kinderfeuerwehr auf der Bühne, bevor ab 15 Uhr Zauberer Tobin die Kinder in die Welt der Magie entführt.

Das rundum erneuerte Hünfelder Rathaus öffnet von 14 bis 17 Uhr seine Pforten zu einem Tag der offenen Tür. Der gesamte Anger wird Sonntag zu einem großen Kinderland mit dem Riesen-Piraten-schiff, Kinderschminken, Rollenrutsche, einer Hüpfburg und anderen Attraktionen. Im Stiftsbezirk gibt es ab 18 Uhr Blasmusik mit Rhöner BMB. Montag ab 18 Uhr wird vor dem Rathaus das Amtsbockbier angestochen. Dazu trägt Stadträtin Martina Sauerbier die Geschichte vom Amtsbock vor.

Musikalisch umrahmt wird der Fassantrieb von der Blaskapelle Dammersbach und dem Hünfelder Männergesangsverein. Im Stiftsbezirk sorgen die Lichtbergkriener für Unterhaltung.

Durch Scholls Ausstellung

HÜNFELD. Kuratorin Nicola E. Petek führt am Sonntag, 28. August, um 15.30 Uhr exklusiv durch die Ausstellung „Das Reine, das Leichte und andere Erzählungen“ im Museum Modern Art. Ausgestellt werden derzeit neue Werke des Berliner Künstlers Dennis Scholl, der aus Hünfeld stammt. Zu sehen gibt es Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen. Eine Anmeldung zur Führung ist nicht notwendig.



Der Kirchneubau, der 1984 fertiggestellt worden war, erwies sich für die kleine Kirchengemeinde als große Herausforderung. 1986 wurde auch der Kirchturm errichtet.



Die Anfänge des Fruchteppichs in Sargenzell reichen bis 1988 zurück.

Das Dorf mit den zwei Kirchen

Sargenzell gehört seit 50 Jahren zu Hünfeld / Infrastruktur wurde komplettiert

SARGENZELL. Sagenzell dürfte überregional der bekannteste Stadtteil von Hünfeld sein. Das liegt insbesondere an den beiden Kirchen, die auch die Geschichte des Dorfes als Stadtteil von Hünfeld ganz wesentlich prägen.

Als Altbürgermeister Wilhelm Krimmel seinerzeit mit dem Hünfelder Ersten Stadtrat Bernhard Firmer die Grenzänderungsverträge unterschrieb, war davon noch keine Rede. Diese konzentrierten sich vor allem auf die Straßen- und Kanalbauarbeiten, die noch von der selbstständigen Gemeinde Sargenzell begonnen worden waren. Der größere Teil dieser Projekte in den Ortsstraßen wurde dann unter der Verantwortung der neuen Großgemeinde Hünfeld umgesetzt. Schon Ende der 70er Jahre waren alle Forderungen aus den Grenzänderungsverträgen erfüllt. Dazu gehörte auch der Bau des Sportlerheims, für den die Stadt damals 60.000 DM zur Verfügung stellte.

Zwar war die Ortskanalisation in Sargenzell weitestgehend hergestellt, was fehlte, war der Verbindungssammeler, um die Abwässer zur zentralen Kläranlage nach Hünfeld abzuleiten. Dieser wurde Anfang der 80er Jahre über den Rommelsweg gebaut und erforderte eine Gesamtinvestition von mehr als 1,3 Millionen DM.

Die örtliche Diskussion bestimmte aber ein anderes Vorhaben. Die Alte Kirche in Sargenzell, umgeben von großen landwirtschaftlichen Gebäuden, war klein, wies zahlreiche bauliche Mängel auf und hätte von Grund auf saniert werden müssen. Deshalb hatte die Kirchengemeinde große Anstrengungen unternommen für einen Kirchenneubau. Dieser war mit rund 1,6 Millionen DM veranschlagt. In sehr aufwändigen Verhandlungen wurde eine Einigung erzielt. Die Stadt trug seiner-



Am 20. August 1995 war es endlich soweit: Das Kombinationsgebäude in Sargenzell wurde nach dem aufwändigen Umbau seiner Bestimmung übergeben. Unser Bild zeigt Stadtpfarrer Heinrich Maicher (am Rednerpult) und Pfarrer Heinrich Schreiner bei der Einweihung des Gebäudes.

zeit noch aufgrund vertraglicher Regelungen mit dem Bistum aus dem 19. Jahrhundert die sogenannten Kirchbaulasten. Deshalb verständigten sich Stadt, Kirchengemeinde und Bistum auf eine Drittelung der Kosten. Für die Stadt Hünfeld seinerzeit ein gewaltiger Brocken, aber noch mehr für die örtliche Kirchengemeinde, die dieses Vorhaben nur aufgrund außergewöhnlicher Eigenleistungen realisieren konnte. Schon 1982 konnte das Projekt gestartet werden, 1984 folgte die Benedizierung des Gotteshauses und 1986 wurde auch der Glockenturm realisiert.

Doch was sollte mit der alten Kirche geschehen? Eigentlich war verabredet worden, dass sie abgebrochen werden sollte. Dagegen formierte sich aber bürgerschaftliches Engagement. Es kam zur Gründung des Fördervereins Alte Kirche Sargenzell. Voraussetzung war allerdings ein Konzept, wie das alte Gotteshaus in würdiger Form künftig genutzt

werden sollte. Zu den damaligen Initiatoren gehörten Margit Vogt, Adolf Döring und Ria Noll, die viel Überzeugungsarbeit leisteten und auch eine außergewöhnliche Idee hatten, dieses Gotteshaus nachhaltig mit Leben zu füllen. Es wurde eine Krippenausstellung organisiert und ein erster Fruchteppich ausgelegt, der seit dieser Zeit insgesamt weit mehr als 1 Million Besucher aus ganz Deutschland angezogen hat. Es wurden Ostermärkte und Kulturveranstaltungen durchgeführt. Obwohl der Förderverein für die meisten Veranstaltungen keinen Eintritt verlangte, war die Spendenbereitschaft der Besucher so hoch, dass schon innerhalb weniger Jahre das gesamte Gotteshaus von Grund auf renoviert werden konnte und seit dieser Zeit soziale und kulturelle Projekte unterstützt werden.

Neue Wege gingen die Sargenzeller 1984 und 85 auch im Straßenbau. Die Südstraße war seinerzeit



Die 1989 ausgebaute Südstraße und die Blaue Lieth 1986 gehörten zu den ersten Straßen in den Hünfelder Stadtteilen, die nach den Kriterien der Verkehrsberuhigung ausgebaut wurden.

die erste Straße im Hünfelder Stadtgebiet, die als reine Wohnstraße mit Pflanzflächen und durchgehender Pflasterung ausgestattet wurde. Das erforderte damals zwar viel Überzeugungsarbeit, viele Straßen folgten diesem Beispiel.

Nachdem die großen Anstrengungen für den Kirchenneubau und die Erhaltung der alten Kirche erfolgreich gemeistert worden waren, stand ein weiteres Großprojekt in den 90er Jahren bevor. Die Vereine und die Ortsgemeinschaft brauchten mehr Platz, das ehemalige Schulhaus wurde als Kombinationsgebäude für Feuerwehr und Vereine mit einem Kostenvolumen von rund 800.000 DM ausgebaut. Was damals kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert war, war die Barrierefreiheit. Die großen Gemeinschaftsräume lagen im Obergeschoss und waren nur über eine Treppe erreichbar. Deshalb keimte der Wunsch auf, einen barrierefrei erreichbaren Versammlungssaal zu erhalten. Auch die Feuerwehr meldete seinerzeit zusätzlichen Platzbedarf an. Eine Chance zur Realisierung dieses Projektes gab das neue Dorferneuerungsprogramm IKEK, mit dem die Stadt Hünfeld auch in anderen Dorfgemeinschafts- und Vereinshäusern zahlreiche Modernisierungen und Verbesserungen umsetzen konnte. In Sargenzell wurde ein Anbau an das bestehende Gebäude geschaffen, der auch für größere Veranstaltungen von Vereinen ausreichend bemessen ist, und im Obergeschoss erhielt die Feuerwehr mehr Platz für Schulungsabende sowie die Kameradschafts-



pflüge. 2022 übergab Bürgermeister Benjamin Tschesnok die Schlüssel des Gebäudes an Ortsvorsteherin Pia Biedenbach.

Ein weiteres Großprojekt war die Erneuerung und Erweiterung des Sportlerheims, eine gewaltige Herausforderung, der sich der Sportverein ab 2012 stellte. Mit einer Eigenleistung von rund 10.000 Arbeitsstunden, aber auch finanzieller Hilfe der Stadt Hünfeld und aus dem Programm Sportland Hessen wurde dieses Vorhaben 2022 endgültig fertiggestellt. Die Attraktivität und die günstige Lage Sargenzells sorgten auch für eine zunehmende Nachfrage nach Baugrundstücken, der durch innerörtliche Baulücken nicht mehr Rechnung getragen werden konnte. Ein Neubaugebiet am südöstlichen Ortsrand wurde ab 2019 realisiert.

Neue Wege will Sargenzell auch beim Freizeitangebot beschreiten. Zwischen Stadt und Sportverein wurde eine grundsätzliche Übereinkunft erzielt, dass der nur noch selten genutzte Fußballausweichplatz künftig zu einem Bikepark umgestaltet werden soll. Neben dem Fruchteppich wird Sargenzell damit einen zusätzlichen auch überörtlichen Anziehungspunkt schaffen.



Mit Unterstützung der US-Patenkompanie der Stadt Hünfeld wurde der Ausweich-Fußballplatz in Sargenzell 1986 geschoben. Bald soll dort ein Bikepark entstehen.